

Theelume.

Von R. Kaldewer.

Gilbender Sonnenbrand brütelt in den Straßen Beltings; im Innern der Stadt herrscht todähnliche Stille.

Die wunderbaren Idiome der so vielfach gemischten Bevölkerung schlagen an das Ohr des hochgewachsenen blonden Mannes, der nicht wenig bewundernde Blicke aus Frauenaugen auf sich lenkte.

Gilhard von Wallhofen schien wenig von dem Interesse zu merken, das er, der redendste Grieche, bei den Söhnen des himmlischen Reiches erregte.

Zimmer von Neuem ließ er das Auge umherstreifen nach altem Wunderbaren, das sich seinen Blicken hier darbot.

Ein demeritierender Blick traf die Epenberin, die in dem langen und weiten Obergewand von rother Seide, das durch einen goldblühenden Gürtel zusammengehalten war, allerhöchst ausfiel.

Wachschlaf schlürfte Gilhard von Wallhofen seinen Thee; sein Ohr lauschte dem einmüthigen Plätschern der silbernen Fontäne, die in der Mitte des zweiten Raumes angebracht, süßeres Röhren spendete.

Nein, das hatte er nicht geträumt. Die Theelume hatte in Wahrheit ihre blühenden Lippen auf die seinen gepreßt; er kostete in Gedanken noch einmal die Seligkeit dieses Augenblicks.

Zeitgemäß. Na, wie ist es Dir gegangen mit Deiner Reise im Automobil? — Ganz ausgezeichnet!

Der neue Diwan.

Humorette von Emanuel Mannberg.

Frau Gerichtsfretär Singernagel war die tonangebende Dame in dem kleinen Bezirksstädtchen.

Wurde heute die Frau Gerichtsfretär mit einem neuen Diwan auf der Promenade gesehen, so konnte man sicher darauf rechnen, daß morgen oder spätestens übermorgen die Frau Gerichtsfretär Singernagel mit einem neuen Diwan prächigeren, so doch mindestens gleichen Kopfaufputze sich dem Volke zeigen werde.

Bei den immerhin beschränkten Mitteln, welche den beiden Familien zu Gebote standen, konnte natürlich dieser kostspielige Wettkampf auf die finanziellen Verhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben.

Geradezu unglücklich waren aber der Gerichtsfretär und der Gerichtsbadjunt, beide anerkannt tüchtige und strenge Beamte, aber sehr schüchtern Männer.

So geht es immer weiter, meinte Glanzmeier, nachdem er melancholisch auf den schwebenden Rest in seinem Glase geschaut.

Der Gerichtsfretär blickte nachdenklich in sein Glas. Nach einer langen Pause meinte er: — Dein Bräutigam hat mich nicht und wie ich glaube, deiner Frau auch nicht.

— Ausgezeichnet! rief Glanzmeier, als sein Freund geendet; aber — — — — —

— Zeitgemäß. Na, wie ist es Dir gegangen mit Deiner Reise im Automobil? — Ganz ausgezeichnet!

Warum soll gerade meine Frau das Opfer sein?

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

Kleine Füße in China.

Urali ist in China die Mode, die Füße der Mädchen gewaltsam zusammenzupressen, da ein möglichst kleiner Frauenfuß das poetisch verherrlichte Ideal ist, das die sonst so nüchternen Chinesen ordentlich in Begeisterung versetzt.

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

Für unsere Kinder.

Frau Imme, die Bienenfürstin, hat einen Palast, dessen Kammern und Kammernchen kaum zu zählen sind — und alle diese Räume sind zur Frühjahrs- und Sommerzeit bewohnt.

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

Ein Kanonenschuß.

Wißt Du, während Du am Spießelisch sitzt, einen Kanonenschuß bevorstehend, einen Knall hören, der gerade die Luft erschüttert, die Regel mit Leichtigkeit fortgeschoben haben, den Knall hören, der bei der Auslösung der Geschütze auftritt?

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

Ein Kieselstein.

Wann hilft dem Hans und dem Gretchen ein Kieselstein. Es hängt an: Die beiden ersten Sitten gebunden, was alle vier so recht im Hergang, voll inniger ehrsüchtiger Liebe tragen.

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

— Du sag' dir, lieber Fritz, wenn ich es nicht dir zu Gefallen thäte — diese Glanzmeier! — es ist ja nicht mehr zum Aushalten!

